

Buchbesprechungen

32. Danner, F., U. Eitschberger & B. Surholt: Die Schwärmer der westlichen Palaearktis. Bausteine zu einer Revision (Lepidoptera: Sphingidae). – Herbiopoliana, Buchreihe zur Lepidopterologie, Band 4/1 (Textband), 1998: 368 S., 90 Verbreitungskarten, 185 Faksimiledrucke von Erstbeschreibungen. Band 4/2 (Tafelband), 1998: 720 S., 122 Farbtafeln, 449 Schwarzweiß-Tafeln, hardback. ISBN 3-923807-03-1

Sicherlich fragen sich viele Lepidopterologen, warum es in aller Welt nach den umfangreichen Publikationen von d'Abrera (1986) über die "Sphingidae Mundi" und von Pittaway (1993) über die "Hawkmoths [=Schwärmer] of the Western Palearctic" noch nötig war, ein weiteres "Monumentalwerk" über die Schwärmer der westlichen Palaearktis herauszugeben. Zugegebenermaßen war dies auch dem Rezensenten nicht einsichtig, bevor er das zweibändige Werk sah.

Bei der Lektüre dieser unlängst erschienen Bücher jedoch wird schnell klar, worin die unzweifelhaften Stärken und der besondere Wert der Publikation liegen: Da besticht der Mut der Autoren, vorgegebene Schemata für Monographien zu verlassen und innovative Wege zu beschreiten, z.B. indem sie für jedes Taxon der Art- und Gattungsgruppe ein vollständiges Faksimile der Urbeschreibung abbilden. Auch wenn dies das Schriftbild des Textbandes etwas unruhig macht, so ist es jedoch von unschätzbarem Wert, daß die Autoren ihren Lesern ein für allemal wochen- und monatelanges Bibliothekstudium ersparen. Es ist ja hochgradig ineffizient, daß in der Lepidopterologie dieselben Tätigkeiten, wie z.B. eben das Quellenstudium, oft hundertfach von den verschiedenen Bearbeitern wiederholt werden. Hoffentlich leitet dieser erste Schritt einer Sammlung und Verfügbarmachung von Urbeschreibungs-Faksimili eine Entwicklung ein, die dazu führen könnte, einmal alle Originalzitate in digitaler Form auf dem Internet abrufbar zu machen!

Im Textteil werden 168 Arten und Unterarten behandelt. Zum Vergleich: Pittaway (1993) führt nur 85 Taxa auf. Die Tatsache, daß im Umfeld der Entstehung des Buches fast alle Arten gezüchtet wurden, erlaubt eine fachkompetente Beschreibung der Präimaginalstadien und Zuchten. Die Autoren beschreiben zudem zehn neue Arten und Unterarten, des weiteren werden viele taxonomische Änderungen vorgenommen, die jedoch leider nirgends in einer Liste zusammenfaßt und explizit als solche vorgestellt werden.

Schwerpunkt des Werkes ist zweifellos die schier nicht enden wollende Fülle an Abbildungen im Tafelband: Der Leser findet sehr schöne Falterabbildungen auf 42 Farbtafeln, darunter viele abgebildete Typenexemplare, brillante Raupenfotos (meist alle Häutungsstadien!) auf 80 Farbtafeln, fast 2000 Genitalfotographien und über 1200 rasterelektronenmikroskopische Aufnahmen von systematisch bedeutsamen Details von Eiern, Raupen und Puppen, letzteres ebenfalls – zumindest in diesem Umfang – ein innovatives Element. Die Variabilität aller Merkmale in Zeichnung und Struktur (auch im Genitalapparat) wird ausführlich dokumentiert.

Den Autoren sei gedankt, daß sie soviel Mut zu Innovation hatten und ein überwältigendes Archiv an Bildmaterial zur Verfügung stellen, wie dies in dieser Fülle bei Veröffentlichungen über Sphingidae noch nie geschehen ist. Das Konzept, möglichst nur Primärdaten (Primärliteratur und Typenexemplare) zu verwenden, unterscheidet das Werk in positiver Weise von vielen bisherigen einschlägigen Publikationen. Mit der Konzentration auf die Präimaginalstadien und die Genitalmorphologie sind die Autoren hierbei bewußt "auf Lücke gegangen" und haben somit nicht nur eine Existenzberechtigung für dieses weitere Buch über palaearktische Schwärmer geschaffen, sondern werden damit sicherlich auch eine große Leserschaft gewinnen.

A. Hausmann

33. Sala, G.: I lepidotteri diurni del comprensorio Gardesano. SEM editrice, Saló (BS), 1996. 160 S., 32 Farbtafeln mit 684 abgebildeten Faltern, 171 Verbreitungskarten, paperback.

Die Tagfalterfauna des Gardaseegebietes hat wegen ihrer überproportionalen Reichhaltigkeit wohl jeden Entomologen begeistert, der sich dort einmal aufhielt. G. Sala, ein bekannter italienischer Tagfalterspezialist, legt nun eine Tagfalter-Lokalfauna der 171 Tagfalterarten des Gardaseegebietes vor. Das nicht gerade billige Buch ist lobenswerterweise durchgehend zweisprachig in italienischer und englischer Sprache verfaßt. Die übersichtlichen, recht kurzen Texte stellen die Taxa mit ihrem wissenschaftlichen Artnamen, der Typenlokalität, faunistischen und systematischen Anmerkungen sowie Gefährdung und Naturschutz vor. Ob es wirklich nötig war, noch eine weitere Unterart des Apollofalters zu beschreiben, erscheint angesichts der Tatsache zweifelhaft, daß von manchen Autoren für diese Art schon mehr als 250 Taxa auf subspezifischem Niveau postuliert werden. Alle abgebildeten Falter sind in einer Legende mit genauen Funddaten, d.h. Fundort, Datum und Sammler gekennzeichnet. Allerdings sind viele Aufnahmen schlecht belichtet, nicht farbecht oder unscharf. Dies gilt leider auch für die für das Titelfoto ausgewählten stark abgeflogenen (Schwarzen) Apollofalter. Die instruktiven Verbreitungs-Reliefkarten sind mit eingblendeten Artnamen versehen und daher sehr benutzerfreundlich.

A. Hausmann

Buchbesprechungen

34. Viette, P.: Lépidoptères Hétérocères de la Réunion (=Bourbon). – Soc. réun. Amis Mus., Saint Denis, 1996. 117 S., 32 Genitalabb., 12 Farbfotos auf 4 Farbtafeln, paperback.

Der Autor der vorliegenden Faunenliste von Heteroceren ("Nachtfalter") der Insel Réunion im Indischen Ozean machte in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts vor allem durch seine Expeditionen nach Madagascar und die diesbezüglichen Publikationen auf sich aufmerksam. In dem nun erschienenen Büchlein werden 443 "Nachtfalter"-Arten behandelt (Macro- und Microlepidoptera), lediglich die Tagfalter (Rhopalocera) blieben leider ausgeklammert. Jede Art wird nach folgendem Schema vorgestellt: Vollständiges Originalzitat, Synonyme, jeweils mit Typenfundort und Typenverbleib, Verbreitung. Das Bild wird bei vielen Arten durch Anmerkungen taxonomischer Art, bzw. durch Hinweise auf Häufigkeit oder Raupenfutterpflanzen abgerundet. In einem Anhang werden 12 Arten als neu beschrieben. Das Buch ist ein wertvolles Arbeitsmittel für alle, die sich für die Lepidopterenfauna der Aethiopia und der madagassischen Region interessieren. Es kann von der Société Muséum d'Histoire naturelle, 1, rue Poivre, 97400 Saint-Denis bezogen werden. A. Hausmann

35. Fibiger, M.: Noctuidae Europeae, Vol. 3: Noctuidae III. – Entomological press, SorŮ, 1997. 418 S., 106 Textabb., 534 Genitalabb., Leinen.

Auch dieser mittlerweile fünfte erschienene Band der Buchreihe über europäische Eulenfalter (Noctuidae) ist ganz ausgezeichnet gelungen. Wohl mehr noch als die beiden ersten Bände über die Unterfamilie der "Erdeulen" (Noctuidae) ist der dritte Band die unentbehrliche Arbeitsgrundlage für die Determination der europäischen Vertreter dieser Unterfamilie. Anders als in den Bänden 6 und 7 (Noctuidae, Cucullinae), wo die Genitalzeichnungen in den betreffenden Textband eingebunden sind, zog es der Autor – einer der renommiertesten europäischen Noctuiden-Spezialisten – hier vor, die systematisch bedeutsamen Differentialmerkmale in einem gesonderten Band und auf photographischem Wege darzustellen. Dies stellt eine interessante neue Variante dar, die dem Benutzer sicherlich eine Reihe von Vorteilen bietet, allerdings jedoch auch den Nachteil, für die jeweilige Art stets zwei Bände konsultieren zu müssen. Im Textteil findet der Leser vor allem Beschreibungen differentialdiagnostisch wichtiger Merkmale im Genitalapparat und taxonomische Hinweise zu den Gattungen. Die photographisch dargestellten Genitalapparate (alle Arten ♂, ♀) im Bildteil sind von herausragender Qualität. Der Preis ist als angemessen zu bewerten, auch wenn die gesamte Buchreihe angesichts der vielen Einzelbände für so manchen "normalverdienenden" Entomologen unerschwinglich erscheinen mag. A. Hausmann

36. Ebert, G. (Hrsg.): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs, Band 5, Nachtfalter III. – Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 1997. 575 S., 400 Farbfotos, 360 Diagramme und Zeichnungen, 133 Verbreitungskarten, Leinen.

Die von G. Ebert herausgegebene und von einem Autorenkollektiv realisierte Buchreihe wurde schon mehrfach in Rezensionen als der Meilenstein schlechthin in der Europäischen Faunistik herausgestellt und gewürdigt. Dem ist auch angesichts des vorliegenden Bandes 5 eigentlich nichts hinzuzufügen. Neben der wie immer exzellenten Bebilderung überzeugt der Band über die Schmetterlingsfamilien Sesiidae, Arctiidae und Noctuidae (1) vor allem durch die redaktionelle Leistung, die bei einem Autorenkollegium von immerhin 17 Lepidopterologen ein exakt dem Standard der anderen Bände entsprechendes Resultat ermöglichte. Ceterum censeo: Ein "Muß" für jeden Entomologen! A. Hausmann

37. Steiner, A.: Nachtfalter IV. in: Ebert, G. (Hrsg.): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs, Band 6. – Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 1997. 622 S., 512 Farbfotos, 433 Diagramme und Zeichnungen, 187 Verbreitungskarten, Leinen.

Siehe Bemerkungen zu Band 5. Der immense Fleiß von Autor und Herausgeber, sowie die gelungene Koordination von unzähligen Mitarbeitern sind wahrlich beeindruckend und kann nicht genügend gewürdigt werden. Die beiden vorliegenden Bände sind als extrem preisgünstig zu bezeichnen! Ceterum censeo: Ein "Muß" für jeden Entomologen! A. Hausmann

Buchbesprechungen

38. Dirickx, H. G.: *Catalogue Synonymique et Géographique des Syrphidae (Diptera) de la Région Afrotropicale*. – Muséum d'histoire naturelle, Case postale 6434, CH 1211, Genève 6, Suisse, 1998. 187 pp., 73 Verbr.-Karten. ISBN 2-88139-005-6. (brosch.)

Eine gelungene Fleißarbeit in Sachen Literaturrecherche, werden doch die über 500 afrotropischen Schwebfliegenarten seit dem Katalog von 1980 (Smith & Vockeroth in: Crosskey et al.: *Catalogue of the Diptera of the Afrotropical Region*) nomenklatorisch überarbeitet. Der besondere Vorteil des Werkes liegt in der fast lückenlosen Auflistung der Literaturzitate bei jeder einzelnen Art. Auch für die Verbreitung werden zusätzliche Details präsentiert, für die der Dipteren-Katalog von 1980 nicht ausführlich genug ist.

Das Buch ist ausschließlich in französischer Sprache verfaßt. Es ist in vier Teile gegliedert: Einleitung, Artenliste, Verbreitungskarten und Bibliographie. In der Artenliste ist jede Art mit ihren Synonymen sowie allen Literaturstellen und mit einem Absatz zur Verbreitung in der Region eingetragen. Bei vielen Arten ist dabei der *locus typicus* angegeben. Der Verbleib des Holotypus fehlt auch hier. Bei 73 Arten wird die Verbreitung durch Verbreitungskarten dargestellt. Diese sind allerdings etwas dürftig ausgefallen; in einem Umriss von Afrika sind als Unterteilung lediglich die vier größten Flüsse eingezeichnet, Ländergrenzen oder sonstige Strukturen fehlen. Ein stattliches Literaturverzeichnis beschließt das Buch. Infolge des Fehlens eines Registers findet man die Bearbeitung einiger Taxa nur durch längeres Blättern und Suchen, und somit ist das Werk eher etwas für die Spezialisten unter den Dipterologen und für die sachbezogenen Museen und Institute. W. Schacht

39. Kiliyas, R. (Hrsg.): *Lexikon Marine Muscheln und Schnecken*. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 1997. 340 S., 385 Farbf. u. 148 Zeichn. ISBN 3-8001-7332-8.

Das vorliegende, von einem Autorenkollektiv abgefaßte Lexikon versucht nach den Worten des Herausgebers, "in alphabetischer Reihenfolge viel Wissen entsprechend des heutigen Kenntnisstandes über die beiden umfangreichen Molluskenklassen [Schnecken und Muscheln] zusammenzutragen". Gerade dies ist aber leider nur in Ansätzen geglückt.

Die gleich am Beginn des Lexikons angeführte Systematik der Mollusca muß schlicht und auch in bezug auf den Redaktionsschluß 1995 als "veraltet" angesehen werden, wobei insbesondere basale Gastropoda und die Cephalopoda negativ auffallen. Darüber hinaus fehlen sämtliche Daten der Ultrastrukturforschung, der Neuroimmunzytochemie und der molekularen Verwandtschaftsanalyse. Auch das Konzept des Lexikons ist fragwürdig: einerseits hat es den Charakter eines taxonomischen Nachschlagewerkes, das selbst Gattungssynonyme umfaßt. Im Detail ist auch hier sehr viel seit Jahren überholt. Auch ist es zweifelhaft, ob die alphabetische Anordnung hier wirklich sinnvoll ist (hohe Redundanz); eine solide phylogenetische Klassifikation mit Index ist hier weitaus brauchbarer. Andererseits finden sich auch Paragraphen über allgemeine Strukturen und Termini, die wiederum häufig nicht dem aktuellen Kenntnisstand entsprechen.

Positiv zu vermerken sind die durchwegs qualitativ hochwertigen Farbfototafeln, welche nicht nur die Tiere bzw. Schalen zeigen, sondern auch sehr schöne Abbildungen von conchologischem Kulturgut umfassen, m.E. der gelungenste Teil des Lexikons. G. Haszprunar

40. Fränzle, Müller, Schröder (Hrsg.): *Handbuch der Umweltwissenschaften – Grundlagen und Anwendungen der Ökosystemforschung*. – ecomed-Verlagsgesellschaft, 1997, Loseblattsammlung. ISBN 3-609-73940-1.

Die Herausgeber, tätig am Projektzentrum für Ökosystemforschung der Universität Kiel, haben mit dieser Sammlung verschiedener Einsichten in das komplexe System der Wechselbeziehungen von Mensch und Umwelt und auch Natur vorgestellt. Nur das Verständnis für die Gesamtheit des Systems, das die Analyse auf Grund ihres Komponentenreichtums so schwierig macht, soll hier vermittelt werden. Traditionelle Einzeldisziplinen werden darum in ihren theoretischen Ansätzen und vielfach organismischen Aussagen gebündelt dokumentiert. Ebenso werden Randbereiche wie Rechts- und Sozialwissenschaftsbelange einbezogen. So werden hier ganzheitlich einige exemplarische Problembereiche synökologisch wie 'sinnökonomisch' zusammengefaßt, was die Grundlage auch für Schutzmaßnahmen darstellen soll. Die Analyse bleibt jedoch auch hier wie bei vergleichbaren Studien auf der Strecke, d.h. Ökosystemforschung kann weiterhin nur ein grobes Muster vorgeben, das an der Individualität des Lebensraumes und vor allem der Mitglieder des Arteninventars scheitern muß. Dennoch ist diese Sammlung von Fragestellungen und Hinweisen zur Grobanalyse ein interessantes Studienwerk, das für Ökologen, Agrarwissenschaftler, Geowissenschaftler, Chemiker, Umweltbehörden sowie Rechtsabteilungen im umweltbezogenen Management gleichermaßen einige Aspekte herstellt. E.-G. Burmeister

Buchbesprechungen

41. Barlow, T. & W. Wisniewski: Kosmos NaturReiseführer Südliches Afrika – Südafrika, Namibia, Botswana – Tiere und Pflanzen entdecken. – Kosmos Verlags-GmbH & Co. 1998, 286 S. ISBN 3-440-07665-2

Nach Jahrzehnten der touristischen Abstinenz sind die Länder Südafrikas seit einiger Zeit zum Reisemagneten geworden. Dieser Lockung des Südzipfels Afrikas trägt der vorliegende Reiseführer Rechnung. So werden neben der neueren Geschichte, die Wirtschaft, Geographie und Geologie sowie ein Einstieg in Flora und Fauna in 'Streiflichtern' behandelt. Die Historie und die Grundlagen des Völkergemisches kommen besonders im Hinblick auf Namibia und Botswana leider etwas zu kurz. Es schließt sich die touristische Aufarbeitung Südafrikas an, wobei vorzugsweise die großen Städte und die bekannten landschaftlichen Höhepunkte vorgestellt werden. Bedauerlicherweise fehlen hier Hinweise zu 'Abwegen', die besonders den Individualreisenden ansprechen. Die Routenbeschreibungen auch in den Nationalparks sind informativ dokumentiert. Demgegenüber sind Namibia und Botswana, als Drei-Länder-Reise ausgewiesen, nur abrißhaft abgehandelt, wobei auch hier nur wenige Landstriche und Schutzgebiete exemplarisch herausgestellt werden. Diesen Reiseinformationen schließt sich der besonders reich bebilderte Bestimmungsteil an, den die Großsäugetiere und Vögel Südafrikas dominieren. Die 330 Tiere und Pflanzen werden weitgehend durch hervorragende Fotos dargestellt. Ein kurzer Begleittext, der Merkmale, Vorkommen und Lebensweise beschreibt, gibt zusätzliche Informationen, ersetzt jedoch nicht ein Bestimmungsbuch, da die Fülle an Arten den Rahmen sprengen würde. Bedauerlich ist das Fehlen einer Vielzahl auffälliger Kleintiere dieses Südzipfels Afrikas, auch die Pflanzenauswahl ist eher bescheiden. Ein Mehr an Arten würde dann den zu touristisch ausgerichteten Teil einengen, für den es andere gute Reiseführer gibt. Die Kombination von Reiseinformationen und Fauna + Flora ist sicher interessant und kann auch dem zoo-botanischen Laien den Einblick in die Artenfülle ermöglichen. Die Chance, dem Reisenden mehr Information über Flora und Fauna in die Hand zu geben, könnte möglicherweise noch etwas besser genutzt werden. E.-G. Burmeister

42. Wachmann, E. & C. Saure: Netzflügler, Schlamm und Kamelhalsfliegen – Beobachtung, Lebensweise. – Naturbuch Verlag 1997, 159 Seiten. ISBN 3-89440-222-9

In der sehr erfolgreichen und ansprechenden Reihe des Naturbuch Verlages wird hier eine Insektengruppe vorgestellt, die weniger auffällt, sieht man von den Schmetterlingshaften ab, jedoch allgegenwärtig ist. So werden hier nach dem üblichen Schema die einzelnen Arten durch Beschreibung und hervorragende Fotos vorgestellt. Verständlicherweise sind die Arten so nicht determinierbar, auch die Diagnosetabelle führt nur bis zu den Familien. Dennoch lassen sich die abgebildeten Netzflügler den einzelnen Gruppen zuordnen und die Abbildungen zeigen die Unterschiede an den Einzelindividuen. Neben den häufigeren heimischen Arten sind auch auffällige Tiere des Mittelmeerraumes zu finden, da diese dem Reisenden in den Urlaubsländern immer wieder auffallen. Die Angaben zum Bau und zur Lebensweise der Larven und erwachsenen geflügelten Tiere dieser bemerkenswerten Insektengruppe runden das Bild dieses gelungenen Büchleins ab. E.-G. Burmeister

43. Irmeler, U., Müller, K. & J. Eigner (Hrsg.): Das Dosenmoor – Ökologie eines regenerierenden Hochmoores. – Faunistisch-ökologische Arbeitsgemeinschaft, Selbstverlag, 1998, 283 S. ISBN 3-00-003517-6

Die Moore Norddeutschlands unterlagen lange Zeit extremer Nutzung, wobei der vielfach maschinell abgebaute Torf als Brennmaterial sowie als Gartendünger verwendet wurde. Ehemals ausgedehnte Hochmoorflächen sind fast vollständig verschwunden. Auch das hier vorgestellte Dosenmoor, inzwischen eines der besterhaltensten Hochmoorareale Schleswig-Holsteins, war den Meliorierungen, die der Entwässerung folgen, unterworfen. Seit 1978 wird jedoch ein Rückbau, d.h. eine Regeneration auf verschiedenen Wegen, versucht, die bereits in großen Teilen eingesetzt hat. Da ein Hochmoor einer ständigen Sukzession unterliegt, kann der Ausgangszustand nicht erhalten werden, aber ein wachsendes Hochmoor, das in Jahrhunderten bis Jahrtausenden in einen oberflächlich trockenfallenden Moorwald übergehen wird, wieder präsentieren zu können, gehört heute zu den vornehmsten Pflichten des Naturschutzes. Dabei werden sich Tier- und Pflanzenarten wieder erholen, wieder ansiedeln, die andernorts im Defizit leben. Auch wenn die Erstbesiedlung nach einigen Jahren nachläßt, d.h. die Artenzahlen zurückgehen, erhöht sich die Qualität der Biozönose und damit des Lebensraumes. In zahlreichen Einzelkapiteln wird in der vorliegenden Dokumentationsstudie von namhaften Wissenschaftlern die Auswirkungen der Regenerierungsmaßnahmen verfolgt. Techniken zur Wiedervernässung und Wasserrückführung, nur nährstoffarmes Regenwasser ist verwendbar, Landschaftsentwicklung, vergleichende Geschichte, Klima und Hydrologie, Pflanzen- und Tierwelt sowie die Einflußnahme der Renaturierungsmaßnahmen werden behandelt. Die dabei erhaltenen Detaildaten können richtungsweisend für Vergleichsstudien in anderen Moor-gebieten sein. Den besonders informativen Kapiteln ist jeweils ein umfangreiches Literaturverzeichnis angegliedert. Ein Buch, das dem Moorfreund, Moorforscher, Faunisten wie Floristen und Tätigem im behördlichen wie verbandsgebundenem Naturschutz ein wichtiges Hilfsmittel sein wird. E.-G. Burmeister

Buchbesprechungen

44. Heckman, C. W.: 'The Pantanal of Pocone' – Biota and Ecology in the Northern Section of the World's Largest Pristine Wetland. – Monographie Biologicae Vol. 77; Kluwer Academic Publishers, Dordrecht/Boston/London, 1998, 622 S. ISBN 0-7923-4963-X

Das Pantanal in Brasilien, eines der größten saisonalen Überschwemmungsgebiete der Erde, beherbergt eine eigene Lebensgemeinschaft und ist gleichzeitig Refugium für zahllose Pflanzen und Tiere. Doch auch dieser Großlebensraum ist bedroht, da die Fläche zwischen 80- und 250-Tausend Quadratkilometern Begehrlichkeiten der Landnutzung weckt. Trockenlegungstendenzen sind bereits an vielen Stellen zu spüren. Zudem verändern randliche Einflüsse von Siedlungen und Tage-Bergbau, Vieh- und Landwirtschaft die Struktur dieses einmaligen Gebietes. Der Autor hat versucht in dieser umfassenden Dokumentation die Basisdaten zur Geographie, Geologie, Klima, Hydrologie und Wasserchemismus zusammenzutragen. Die benutzten Quellen sind in dem besonders umfangreichen Literaturverzeichnis aufgeführt. Dieser übersichtlichen Darstellung folgen die umfangreichen Kapitel zur Flora und Fauna, wobei hier die systematischen Gruppen nacheinander von den Cyanobakterien bis zu den einkeimblättrigen Blütenpflanzen und von den Protozoa bis zu den Säugetieren behandelt werden. Dabei werden die besonderen Floren- und Faunenelemente vorgestellt, die ebenfalls in dem ausgedehnten Sachregister aufgeführt sind. Diesen Beschreibungen des Arteninventars dieser ungeheuren Fläche folgt eine biozönotische Analyse, wobei die natürlichen Gesellschaften den anthropogen überformten gegenübergestellt werden. Die Dynamik sowohl der Überstauungsphasen und Trockenzeiten wie auch innerhalb der Besiedlungsgesellschaften werden hier vorgestellt. Zudem gilt ein besonderer Augenmerk der Einflüsse des Menschen dem ein abschließendes Kapitel über den möglichen Schutz und die Erhaltung dieser einzigartigen Landschaft folgt. Für Ökologen und Biologen sowie Wasserbauern mit Schwerpunkt tropischer Bedingungen lassen sich hier wesentliche Anstöße finden, die manch anderes Projekt überdenkenswert erscheinen lassen.

E.-G. Burmeister

45. Gatter, W.: Birds of Liberia. – Aula Verlag, Wiesbaden, 1997. 320 S., geb., 4 Farbtaf., 107 Fotos (86 farbig), zahlr. Graphiken u. Verbreitungskarten. Format 19,3 × 25 cm. ISBN 3-89104-615-4.

Ein großer Wurf ist dem durch die Station Randecker Maar bekannten Zugvogelforscher Wulf Gatter gelungen: das wohl umfassendste Buch über die Vögel Liberias. Vorarbeiten dazu leistete Gatter schon durch die vorläufige kommentierte Checkliste der Vögel Liberias (1988). In englischer Sprache verfaßt gibt das Buch einen kompletten Abriß über den heutigen Wissensstand liberianischer Vögel. Dabei ist es kein eigentlicher Feldführer. Man muß zumindest noch den "Field guide to birds of The Gambia and Senegal" mitschleppen. Hingegen sind 29 seltenere und endemische Vogelarten auf 4 exzellenten Tafeln von M. Woodcock gemalt, weitere 56 Arten farbig und bestimmbar fotografiert. Mit 27 klaren großformatigen Farbaufnahmen aller Habitate lebt man sich in Liberia ein.

Genau die Hälfte des Buches ist dem systematischen und kompletten, 600 Arten umfassenden Teil gewidmet, der ca. 12 Zeilen pro Art über Status und ausführlicher über Habitatansprüche und -präferenzen und den brutbiologischen Jahreszyklus ausführt, bei Meeresvögeln oder seltenen Zuggästen auch weniger. Die residenten Vögel bekommen alle (400) eine Verbreitungskarte beigelegt, die nach Brutbeleg oder Zug-/Trockensaisenvorkommen aufschlüsselt.

Die einführenden Kapitel bieten exakte, durch Graphiken untermauerte Information über Topographie, Vegetationszonen, für Vögel wichtige Biotope, Hauptblütezeiten und Insektenflugzeiten sowie davon wie von den Regenzeiten abhängig, die Brutzeiten der Vögel. Ein Vorteil ist, daß der Autor als Forstmann nicht nur die meisten Baumarten dort kennt (Nahrungsökologie!), sondern auch den Fachblick für Strata und Feineinnischung der Vögel hat, was in den Kapiteln über Ökologie der Waldvögel Ausdruck findet. Er spricht – mitten im Regenwald – von "Baumriesen-Savanne" (canopy savanna), halten sich doch auf diesen Einzelbäumen wie über einem geschlossenen Baum- (oder Gras-)Meer nur bestimmte Vogelarten auf, die durch große Flugdistanzen, höhere Sozialität, Gemeinschaftsschlafen oder -brüten sowie durch laute Stimmen gekennzeichnet sind. Besonders spannend liest sich über die gemischten Vogelschwärme, deren er nicht weniger als 3700 beobachtete, und die daraus resultierende prozentuale Zusammensetzung (4 Graphiken) und komplette Vogelartenliste solcher mixed species flocks-Teilnehmer im Anhang, fein säuberlich nach Baumhöenschichten geordnet.

Genauere Beobachtung ermöglichte z.B. die ökologische Nischenentrennung je einer Art von Bülbüls der Gattung *Criniger*, die jeweils mehr senkrechte (*olivaceus*), diagonale (*barbatus*) oder waagerechte (*calurus*) Habitatstrukturen ausnutzen. Mit diesen Detailinformationen wird eine Fülle von Material ausgebreitet, welches sich bereits wissenschaftlich mit ähnlichen Beobachtungen in Südamerika vergleichen ließe.

Die Krönung von W. Gatters 15-jähriger Forschertätigkeit in Liberias Wäldern kann ich nur bekräftigen mit dem Einbandtext: "Dieses Buch vermehrt beträchtlich unser Wissen über westafrikanische Vögel und kann modellhaft für weitere Studien in diesem Raum stehen."

T. Mischler

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Spixiana, Zeitschrift für Zoologie](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [022](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Buchbesprechungen 268-272](#)